

# Alte Pferde – Herausforderung für die Medizin

Bei alten Pferden ist alles anders. Darauf müssen sich nicht nur ihre Besitzer einstellen, sondern auch die Medizin und die Ärzte.

**A**uf einem Tierärzte-Bundeskongress im Oktober in Bremen hat Prof. Dr. Manfred Kietzmann, Pharmakologe der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, auf die Besonderheiten der Behandlung alter Pferde mit Medikamenten hingewiesen. Fazit: Bei der Dosierung müssen völlig neue Maßstäbe entwickelt werden. Der Grund: Gleichzeitig gegebene Medikamente können

sich gegenseitig beeinflussen und bestimmte Medikamente wirken stärker als bei jüngeren Pferden.

## Arznei + Arznei = ?

Das Phänomen der Arzneistoff-Interaktionen führt Kietzmann auf die Tatsache zurück, dass alten Pferden öfter als jungen aufgrund gleichzeitiger Erkrankungen mehrere Medikamente parallel verabreicht werden müssen. Wie sich diese verschiedenen Arzneien und Behandlungen gegenseitig beeinflussen, ist in den wenigsten Fällen wissenschaftlich untersucht. Kietzmann erinnert auch daran, dass Studien im Rahmen von Arzneimittelzulassungsverfahren in der Regel nicht mit älteren Tieren vorgenommen werden. Die Folge: Die Tierärzte müssen beobachten, wie die alten Patienten auf die Behandlung reagieren. Anpassungen der Behandlung werden dann aufgrund der empirischen Beobachtungen in Einzelfällen vorgenommen.

Längere Entleerungszeiten des Magens, eine trägere Darmtätigkeit, eine geringere Blutzirkulation sowie – wegen einer verminderten Nierenleistung – eine niedrigere Ausscheidungsgeschwindigkeit können nach Meinung des Hannoveraner Wissenschaftlers Kietzmann zwei Dinge mit bewirken: Freisetzen, Ausbreiten und Ausscheiden von Arzneimitteln dauert bei alten Pferden länger, die Wirkung von Arzneien ist deshalb oft stärker.

## Kolik-Risiko im Paddock?

„Koliken sind keine typische Alterserscheinung bei Pferden. Ein hohes Alter bedeutet nicht grundsätzlich ein höheres Kolik-Risiko.

Eine spezielle Vorsorge-Diät für alte Pferde ist nicht erforderlich“, sagt der Fütterungsexperte Manfred Coenen vom Institut für Tierernährung und Ernährungsschäden der Universität Leipzig. Coenen zitiert allerdings eine amerikanische Studie aus dem Jahr 1996, wonach Pferde über 20 Jahre kolikgefährdeter sind, wenn sie sich mehr im Paddock als im Stall aufhalten. Bei 800 Pferden war das Kolik-Risiko derjenigen in Außenhaltung mit Paddockauslauf um ein Siebenfaches höher als bei den Pferden in Stallhaltung. Eine Erklärung dafür gibt es noch nicht. Eine Annahme ist, dass Paddock-Pferde weniger beobachtet werden und mehr Sand aufnehmen.

**Häufig zu beobachtende Krankheitserscheinungen bei alten Pferden sind:**

- \* Untergewicht
- \* Zahnschäden
- \* Arthrosen
- \* Herz-Kreislauf-Probleme
- \* Sehschwächen, Augenerkrankungen (Grauer und Grüner Star)
- \* Cushing-Syndrom (siehe Seite 13)
- \* schwächeres Immunsystem
- \* Hautparasiten und Tumore



Wird das Pferd alt, kommt häufiger der Tierarzt. Oft sind Verschleißerscheinungen in Gelenken der Grund.



Teufelskralle als Futterzusatz soll gegen Arthrosen und Rheuma helfen.

## Hilfe für Pferderentner

Für viele Krankheiten älterer Pferde sind der erhöhte – und nicht immer gedeckte – Nährstoffbedarf und der weniger leistungsfähige Stoffwechsel, also die Umwandlung von Nahrung in lebensnotwendige Stoffe, verantwortlich. Apfelessig ist zum Beispiel ein bewährtes Mittel, um den Stoffwechsel anzuregen. 50 Milliliter übers Futter oder in zehn Liter Wasser gegeben, genügen schon. Sabine Heüveldop beschreibt in ihrem Buch „Alte Pferde“ die Möglichkeiten, Altersbe-



Risikofaktor Paddock? Die Kolik-Gefahr soll hier um ein Siebenfaches größer sein.

schwerden bei Pferden mit homöopathischen Mitteln zu begegnen. So soll zum Beispiel Ameisensäure in Globuliform gegen Muskelschmerzen, Steifheiten und Lahmheiten helfen, Bariumcarbonat gegen Altersstarrsin, Ekzeme und Übergewicht sowie Teufelskralle gegen Arthrose (Gelenkerkrankungen) und rheumatische Beschwerden. Hyaluronsäure, ins Futter gegeben oder in die Blutbahn gespritzt, ist eine weitere Therapiemöglichkeit bei Arthrose, die Volker Sill von der Pferdeklinik Bargteheide nennt. Auch Ingwer steht auf seiner Liste der pflanzlichen Behandlungsmöglichkeiten.

### Das Wollknäuel-Problem

Während die meisten Erkrankungen auch bei Pferden in jüngeren Jahren vorkommen können, ist das Cushing-Syndrom überwiegend ein Problem von alten Pferden, die 15 Jahre

oder noch älter sind. Der Fellwechsel funktioniert nicht mehr, es bilden sich lange, feine, wellige Haare, das Fell wird lockig, oftmals verbunden mit Weidebauch, Muskelschwund, Fettbildung und Apathie. Erkrankte Pferde haben ständig Durst und urinieren dementsprechend häufig.

Dr. Kerstin Fey von der Gießener Klinik für Pferde nennt Hufrehe, Infektionen und Abmagerung als weitere Indizien für eine Cushing-Erkrankung. An den Ursachen wird noch geforscht. Bisher geht man davon aus, dass eine Fehlsteuerung in der Hirnanhangdrüse zur Überproduktion eines Hormons (ACTH) führt, wodurch wiederum zu viel vom Hormon Kortisol produziert wird. Der erhöhte Kortisolspiegel schwächt dann das Immunsystem und den Protein-Stoffwechsel. Der Blutzuckerspiegel steigt, das erklärt den großen Durst dieser Pferde. Möglichkeiten zur Heilung gibt es bisher nicht.

Man kann nur mit Medikamenten, die wiederum nicht frei von Nebenwirkungen sind, die Symptome behandeln und das Leiden der erkrankten Pferde lindern. Scheren verschafft den Cushing-Pferden zusätzliche Erleichterung.



Cushing, am häufigsten bei Pferden über 15. Der Hormonhaushalt ist durcheinander.

## Größeres Infekt-Risiko

Untersuchungen in den USA haben gezeigt, dass alte Pferde anfälliger sind für bakterielle und virale Infektionen. Ihr Immunsystem ist nicht mehr so abwehrstark wie das jüngerer Pferde. Ein Beleg dafür ist auch, dass ihre Immunantwort auf Impfungen schlechter ist als bei jüngeren Pferden. Darauf verweist Karyn Malinowski vom Pferdeforschungszentrum der Rutgers Universität in New Brunswick/Kanada. Sie hat auch festgestellt, dass ältere Pferde um das Zehnfache niedrigere Antikörper-Werte ge-

gen Influenza haben, als jüngere. Stresssituationen schwächen ihre Abwehrkraft zusätzlich. Eine artgemäße Haltung mit viel Bewegung und frischer Luft sowie gesunder, vitaminreicher Ernährung trägt schon einiges zu ihrer Gesunderhaltung bei. Im Winter kommt dem Heu eine zentrale Bedeutung zu: „Heu ist das ideale Futtermittel, das in Wärme umgebaut werden kann, ohne den Verdauungstrakt zu stark zu belasten“, sagt sogar die für die Pharmaindustrie tätige Tierärztin Eva Pietschmann.

### Literatur

- Sabine Heüveldop/Annette Hackbarth: **Alte Pferde**, Müller Rüschlikon Verlag 2006, ISBN 3-275-01564-8
- Dr. Arno Lindner (Hg.): **Das alternde Pferd**, Arbeitsgruppe Pferd – Basis- und Praxiswissen über Pferde, Band 13, ISBN 3-00-006734-5
- Maleen Junge: **Wenn Pferde älter werden**, Frankh-Kosmos-Verlag 1995, ISBN 3-440-06902-8